

Statement von Prof. Dr. Kai Kolpatzik

(München, 02. April 2025) Im November 2011 wurden in Brüssel die ersten Ergebnisse zur Gesundheitskompetenz in acht europäischen Ländern vorgestellt. Dieser Ergebnispräsentation vorausgegangen war ein Auftrag der EU-Kommission, eine Definition von Health Literacy für Europa zu formulieren, einen Fragebogen zu entwickeln und diesen in mehreren Ländern in einem Survey umzusetzen. Im Ergebnis zeigte sich, dass knapp jede zweite Person in Europa über eine nur geringe Gesundheitskompetenz verfügte. Gesundheitskompetenz wurde insofern definiert, dass es um das Finden, Verstehen, Bewerten und Anwenden von Gesundheitsinformationen geht, um Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die eigene Gesundheit und Lebensqualität auswirken. Und dies nicht nur bei sich selbst, sondern auch bei den eigenen Kindern oder zu pflegenden Angehörigen.

Deutschland, obwohl nicht ganz Deutschland, sondern nur das Bundesland Nordrhein-Westfalen, in dem diese Untersuchung durchgeführt wurde, lag in etwa im Mittelfeld. Um herauszufinden, ob diese Ergebnisse auch für ganz Deutschland galten, führten drei Akteure im Jahr 2014 eine entsprechende Untersuchung durch. Der AOK-Bundesverband veröffentlichte die Ergebnisse bereits 2014, das Robert-Koch-Institut seine Ergebnisse 2015 und die Universität Bielefeld schließlich im Jahr 2016. In allen drei Studien zeigte sich, dass in etwa jeder Zweite über eine nur geringe Gesundheitskompetenz verfügt und sich damit vor erhebliche Schwierigkeiten gestellt sieht, wenn es darum geht, mit gesundheitsrelevanten Informationen umzugehen, sei es im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention oder im Bereich des Krankheitsmanagements bei akuten oder chronischen Erkrankungen.

In den ersten Vorträgen zum Thema wurde in Deutschland gerne auf die IGeL-Leistungen Bezug genommen, da diese eher bildungsaffineren und einkommensstärkeren Personen angeboten werden und keine Evidenz für ihre Wirksamkeit besitzen und somit auch keine Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen sind. Dies stand exemplarisch dafür, dass in diesem Milliardenmarkt auf Basis der verfügbaren Informationen Entscheidungen getroffen werden, die für die eigene Gesundheit keinen Nutzen, dafür aber ein hohes Schadenspotenzial durch beispielsweise falsch-positive Befunde und daraus resultierenden Konsequenzen haben. Diese Blickrichtung war wichtig, um klar zu signalisieren, dass es hier nicht um einzelne sogenannte vulnerable Gruppen geht, sondern um ein gesamtgesellschaftliches Problem. In der aktuellen Untersuchung wird diese Sichtweise bestätigt.

Wenn wir uns die Entwicklung der Gesundheitskompetenz in Deutschland in den letzten zehn Jahren anschauen, hatten 2014 noch 54 Prozent der erwachsenen Bevölkerung eine geringe Gesundheitskompetenz. Diese verschlechterte sich bis 2020 auf 64 Prozent und jetzt in den aktuellen Ergebnissen vom Sommer 2024 auf 75 Prozent. Damit fällt drei von vier Personen der Umgang mit Gesundheitsinformationen besonders schwer.

Wie wichtig jedoch diese Schlüsselqualifikation ist, bestätigen die Folgen einer geringen Gesundheitskompetenz. So sind Menschen mit niedriger Gesundheitskompetenz

beispielsweise häufiger und länger krankgeschrieben, sie gehen öfter in die Arztpraxen und in die Notaufnahme und sie müssen etwa doppelt so häufig in Kliniken stationär behandelt werden. Die Folgekosten einer mangelnden Gesundheitskompetenz für unser Gesundheitssystem belaufen sich deshalb nach WHO-Schätzungen auf bis zu 24 Milliarden Euro im Jahr.

Vor diesem Hintergrund ist die aktuelle Studie, die Frau Dr. Fretian gleich im Detail vorstellen wird, als Weckruf zu verstehen: In einer Zeit, in der automatisierte Chatbots mit gezielten Fehlinformationen arbeiten und Fake News salonfähig geworden sind, dürfen wir nicht abwarten und hoffen, dass die Menschen sich schon irgendwie im Informationsdschungel zurechtfinden und gute Entscheidungen treffen. So haben wir aus den bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnissen zehn konkrete Forderungen abgeleitet. In Kurzform geht es darum, bei den Kindern früh mit der Gesundheitsbildung und der Stärkung der Medienkompetenz anzufangen und so z.B. auch die an Kinder gerichtete Werbung für ungesunde Lebensmittel und das Influencer-Marketing einzuschränken. Im Gesundheitssystem braucht es Lotsen- und Navigationssysteme für eine adäquate Inanspruchnahme von Leistungen. Eine Steigerung der Kommunikationsqualität von Gesundheitsprofessionen hat sich vor allem in Österreich als einer der erfolgreichen Ansätze zur Steigerung der Gesundheitskompetenz herausgestellt. Im Gegensatz zu Deutschland konnte dort die Gesundheitskompetenz in den vergangenen Jahren deutlich verbessert werden. Aber auch neue Felder wie die psychische Gesundheitskompetenz oder die digitale Gesundheitskompetenz müssen angegangen werden, damit bei letzterem die elektronische Patientenakte kein PDF-Friedhof bleibt.

Gesundheitskompetenz muss also auf die politische Agenda gesetzt werden. In den Koalitionsverhandlungen findet sich aber im Bereich der AG Gesundheit und Pflege die Gesundheitskompetenz nicht. Prävention wird ebenfalls stiefmütterlich behandelt. Allein die Vor-Ort-Apotheken, die häufig erste Anlaufstelle in der Gesundheitsversorgung sind, werden als relevante Akteure genannt, sodass dort die Präventionsleistungen ausgebaut werden sollen. Das ist ein richtiger erster Ansatz. Ansätze zur Steigerung der Gesundheitskompetenz müssen jedoch dort wie auch in den anderen Bereichen der Versorgung und Pflege explizit umgesetzt werden.

Pressekontakt

Dr. Judith Pöverlein, Leitung Unternehmenskommunikation

Tel.: 089/744 33-343

E-Mail: j.poeverlein@wubv.de

www.wortundbildverlag.de

www.linkedin.com/company/wort-&-bild-verlag/



Wort & Bild Verlag Konradshöhe GmbH & Co. KG

www.wortundbildverlag.de

Konradshöhe 1 · 82065 Baierbrunn



Handelsregister: Amtsgericht München HRA 44980, USt-IdNr. DE130750628, Vertretungsberechtigte: Verlag Konradshöhe GmbH, Konradshöhe 1, 82065 Baierbrunn, Handelsregister: Amtsgericht München HRB 80411 · Geschäftsführer: Andreas Arntzen (Vorsitzender), Dr. Dennis Ballwieser, Jan Wagner

Gegründet von Verleger Rolf Becker †

Die Informationen zur Datenverarbeitung für Kund:innen und Interessent:innen finden Sie unter www.wub-service.de/infodsgvo